

Rainer Guldin

Christian Gänshirt, *Werkzeuge für Ideen. Einführung ins architektonische Entwerfen*

„So wie wir gegenwärtig Häuser bauen, sind sie selbstredend nicht mehr ganz die alten. Die intersubjektive Lebenseinstellung beginnt sich zu artikulieren: Kabel dringen in die Häuser. Will man einen Entwurf für Häuser bedenken, die der zwischenmenschlichen Einstellung entsprechen, ist es daher angebracht, das alte 'heile', von Kabeln noch nicht durchbrochene Haus zu Vergleichszwecken heranzuziehen, um zu zeigen, wie da künftige Haus nicht zu sein hat.“

Vilém Flusser, *Häuser entwerfen*

Die erste Ausgabe von Christian Gänshirts *Werkzeuge für Ideen. Einführung ins architektonische Entwerfen* wurde 2007 auf Deutsch und Englisch veröffentlicht. 2011 erschienen eine zweite deutsche Auflage und eine chinesische Übersetzung. Die neue um mehr als die Hälfte erweiterte Ausgabe enthält neben den ersten beiden Teilen „Grundlagen“ und „Werkzeuge“ einen dritten völlig neuen Teil zur Praxis des Entwerfens (S. 284-363). Dieser beschäftigt sich mit digitalem Entwerfen (darstellen, generieren, informieren und produzieren), forschungsbasiertem Entwerfen (architekturbezogene Wissenschaften, Entwurfsforschung) und sozialem Entwerfen (soziale Innovation, Partizipation, Entwerfen und selbst bauen). Darüber hinaus ist das Kapitel „Theorie“, mit den Abschnitten Theorie von unten, Theorie als Werkzeug und Kurze Theoreme, neu eingefügt worden (S. 249-266).

„Bei seinem ersten Erscheinen“, schreibt Gänshirt in der Einleitung zur Neuausgabe, „hat dieses Buch vorgeschlagen, das Entwerfen aus einer neuen Perspektive zu betrachten. Ausgehend von der Metapher 'Werkzeuge des Entwerfens' wurden nicht die Methoden oder Ergebnisse, sondern das entwerfende Handeln selbst, seine Medien und die durch sie bedingten Kulturtechniken, zum Horizont der Untersuchung.“ Die Neuausgabe will einerseits „die wichtigsten neuen Erkenntnisse“ reflektieren und andererseits die internationale Lehrerfahrung“ des Autors, der unter anderem Senior Associate Professor an der Xi'an Jiaotong-Liverpool University in Suzhou (China) und visiting professor an der University of Hong Kong war, nutzbar machen.

Vilém Flusser sind insgesamt drei Passagen gewidmet, die interessante neue Forschungswege zu dessen Werk eröffnen. Im ersten Abschnitt geht es um Flussers Beziehung zum Werk Otl Aichers, „Aicher und Flusser: Negation und Transzendenz“ (S. 67-71). Der zweite „Flusser: Die Geste des Machens“ (S. 104-7) und dritte Abschnitt „Gesten“ (S. 139-142) beschäftigen sich mit

der Geste im Allgemeinen und den Gesten des Machens und des Malens im Besonderen, die Flusser in „Gesten: Versuch einer Phänomenologie“ (1991) thematisiert hat.

„Alles Entwerfen ist eingebettet in umfassende Handlungsabläufe des Machens“ (S. 104), ein Begriff der sowohl für Otl als auch für Flusser von zentraler Bedeutung ist. Bei Flusser geht es dabei vor allem darum, dem Gegenstand eine Form aufzuprägen, diesen zu „informieren“, wie er es auch nennt. Gänshirt erwähnt in diesem Zusammenhang auch die Geste des Knetens von Teig, die wiederum in Michel Serres' Werk eine wichtige Rolle spielt, auch wenn es dort eher um einen topologischen Ansatz geht. Auch hier würden sich neue Zugänge zu Flussers Werk anbieten, die bestimmte Aspekte seiner Gestentheorie in einen breiteren Rahmen setzen.

„Die von Otl Aicher und Vilém Flusser veröffentlichten Schriften zu Theorie des Entwerfen“, schreibt Gänshirt, „konvergieren in einem von utopischen und antiakademischen Momenten getragenen Glauben an die Möglichkeit der Befreiung durch neue, radikale Weisen entwerflichen Denkens und Handelns. Ihre Denkweisen folgen gegensätzlichen Strukturen, verweisen aber auf einen gemeinsamen Kern, korrigieren und ergänzen einander in wesentlichen Punkten und lassen in der Zusammenschau Ansätze zu einer umfassenden Theorie des Entwerfens erkennen.“ (S. 67) Beide Autoren „stellen die Moderne von ihren Wurzeln her in Frage. [...] beide tragen Wichtiges zur Diskussion des Entwerfens bei.“ Es wäre sicher spannend diesen Parallelen, aber auch den Unterschieden zwischen den beiden Autoren weiter nachzugehen.

Die ansprechende, mehrfarbige Aufmachung, die vielen Abbildungen – teilweise über eine oder mehrere Seiten hinweg –, die durchgehend dreifarbig (weiß, schwarz und orange) Gestaltung des Buches, und ein Layout, das Abbildungen und Text konsequent ineinander verwebt, verdoppeln im Formalen das Grundthema des Buches, dem auch in Flussers Spätwerk – vor allem in „Vom Subjekt zum Projekt; Menschwerdung“ (1998) – eine absolut zentrale Bedeutung zukommt: die vielfältigen Formen des Entwerfens und deren Beziehung zueinander.

Gänshirts wunderschönes Buch ist nicht nur ein ästhetischer Genuss, sowohl visuell wie auch haptisch, sondern auch ein Muss für all diejenigen, die sich mit Architektur im Allgemeinen beschäftigen, und sich für Gestik, Schreib- und Zeichnungsprozesse sowie für Computer, Foto, Film, Video und Medienwechsel interessieren, ein weiteres wichtiges Thema in Flussers Werk. Als Flusser-Leser vermisst man vielleicht eine Untersuchung des Design im Zeichen des Entwerfens. Ich denke dabei an vor allem an Flussers 2019 neu aufgelegten Essayband „Vom Stand der Dinge. Eine kleine Philosophie des Design.“

Christian Gänshirt, *Werkzeuge für Ideen. Einführung ins architektonische Entwerfen*. Erweiterte und aktualisierte Ausgabe, Birkhäuser, Basel 2021, 38,95 €